

Die jesuitische Weltkarte : Johann Baptist Cysats von 1619

Autor(en): **Höhener, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 58: **Missionskartographie**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die jesuitische Weltkarte Johann Baptist Cysats von 1619

Hans-Peter Höhener

Im Historischen Museum Luzern, das 1986 im ehemaligen Zeughaus an der Pfistergasse eröffnet wurde, befindet sich eine geheimnisvolle, jesuitische Kartendarstellung (Abb. 1). Die in Kupfer gestochene, altkolorierte seitenverkehrte Weltkarte von Johann Baptist Cysat ist auf Leinwand montiert und auf einer hölzernen Drehscheibe befestigt, deren zwei Knöpfe heute fehlen. Sie ist aus sechs Blättern kreisförmig ausgeschnitten und zusammengesetzt. Ihr Durchmesser beträgt 100 cm. Um sie herum läuft ein Stundenring, der zwei Zählungen von I bis XII im Gegenuhrzeigersinn zeigt. Durch Feuchtigkeit sind Fehlstellen entstanden. Sie ist in einen quadratischen Holzschrein mit einer Seitenlänge von 130 cm eingefügt (Abb. 2 und 3). Dieser ist mit zwei Türflügeln verschliessbar, auf deren Innenseiten die Karte von Hand geschrieben in lateinischer Sprache erklärt wird.

Die Weltkarte

Auf der Vorderseite des Kartenkastens steht Cysat, Joh. Bapt. *Tabula Cosmographica Provinziarum* [sic!] *omnium Soc. Jesu. Weltkarte. Kupferstich. Kreisform. ca. 1640. unicum. RR.*, auf der Rückseite die Signatur HMLU 5471, die 1993 nach der Übergabe ans Historische Museum vergeben worden ist. Vorher wurde sie unter der Signatur A 019 im Tresorraum des Staatsarchivs Luzern aufbewahrt. Im

Staatsarchiv Luzern und im Historischen Museum sind keine Unterlagen über Zeitpunkt und Art der Erwerbung nachweisbar.¹ Auf der Rückseite wird auch noch das Gewicht mit 30 kg angegeben. Sie wird in der Literatur als *Tabula cosmographica versatilis* (drehbare Weltkarte) oder als *Tabula cosmographica provinciarum omnium Soc. Jesu* zitiert.

Kürzlich hat Frau Dr. Susan Tipton (München) in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg zwei Blätter eines zweiten Exemplars der Karte entdeckt, die mit Wolfgang Kilian.[us] *Aug. Vindel. incidit et excudit* signiert sind (Abb. 8). Es handelt sich um das Blatt oben links (32x56 cm) und um das Blatt unten in der Mitte (41,5x55,7 cm).² Im oberen Blatt findet sich gedruckt der Schluss (Abschnitt 4) der handschriftlichen Erklärung der Luzerner Karte. Der in allen vier Ecken der Karte gedruckte Text wurde also abgeschrieben. Wolfgang Kilian (1581–1663) war Kupferstecher in Augsburg. Das Luzerner Exemplar könnte ein Probedruck oder ein Separatdruck für den Autor sein.

Im Messekatalog der Frankfurter und Leipziger Herbstmesse 1631 von Gottfried Grosse, bietet Caspar Sutor aus Dillingen die *Tabula cosmographica* von Johann Baptist Cysat in *fol. regali* (ca. 65x50 cm) an.³ Im Februar 1826 wurde in der Kreis- und Stadtbibliothek Regensburg eine *Tabula cosmographica provinciarum omnium societatis Jesu* verkauft.⁴

Die Weltkarte von Cysat wurde erstmals ausführlich von Arthur Dürst beschrieben.⁵ Auf sie gestossen ist er durch den Katalog 29 *Helvetica, Bücher, Handschriften, Landkarten etc.* des Antiquariats L'Art Ancien in Zürich, der undatiert 1943 erschienen ist.⁶ Dort ist sie als Nr. 248 aufgeführt und auch abgebildet. Es handelt sich eindeutig um das Luzerner Exemplar. Vor Dürst hat Josef Schmid die Karte in den von ihm bearbeiteten *Collectanea chronica und*

Abb. 1: Die jesuitische Weltkarte von Johann Baptist Cysat. Kupferstich, zusammengesetzt aus 6 Blättern, Durchmesser: 100 cm (Historisches Museum Luzern, Photos: Andri Stadler, Luzern).



denkwürdige Sachen zur Geschichte der Stadt Luzern von Renward Cysat erwähnt und abgebildet.⁷ Die Karte wurde im Antiquariatskatalog auf das Jahr ca. 1640 (?) und später von Dürst auf ca. 1618 datiert. In Wirklichkeit ist sie aber 1619 entstanden, denn in diesem Jahr wurde sie dem Jesuitengeneral übergeben. Die neusten Einträge auf der Karte beziehen sich auf das Jahr 1618.

Der Karteninhalt

Die Karte trägt keinen Titel (Abb. 4), unten in der Mitte ist aber eine Widmung zu finden, die auf Deutsch übersetzt lautet: «Dem bewundernswürdigen und verehrtesten Vater in Christo P. Muzio Vitelleschi (Mutio Vitelescus),⁸ Generalvorsitzenden der Gesellschaft Jesu, hat der geringste Sohn Baptist Cysat SJ, ordentlicher Professor an der katholischen Akademie Ingolstadt in Kupfer gestochen [in Form einer Karte] als Geschenk übergeben ebendiese seine Gesellschaft, die ununterbrochen Tag und Nacht die Messe liest und andere heilige Handlungen ausführt und auch durch das auf der ganzen Erde reihenweise vergossene Blut diese in Purpur gekleidet hat».

Der Nullmeridian geht durch die Insel *Jn. S. Jacobi* in den Hesperiden, der heutigen Insel Santiago der Kapverdischen Inseln (23° 30' w. L.). Auf der Karte ist alle 7 ½ Grad ein Meridian gezeichnet. Am Rand der Karte sind alle Grade angegeben, nur bei 7 ½ Grad, 22 ½ Grad, 37 ½ Grad usw. sind auch halbe Grade eingezeichnet. Der Meridian von 37 ½ Grad wird als *Meridianus Ingolstadiensis* bezeichnet. Die Karte wird in polständiger stereographischer Azimutalprojektion dargestellt. Projektionszentrum ist der Nordpol. Die Karte wird von dort auf die Tangentialebene, die den Südpol berührt, projiziert. Der Mittelpunkt der Karte ist der Südpol; der fiktive Standort des Betrachters liegt im Innern der Erdkugel. Das dargestellte Gebiet reicht bis zum 60. Grad nördlicher Breite, was immer grössere Abstände zwischen den einzelnen Breitengraden bedingt. Der Südpol wurde wohl gewählt, weil bei dieser Projektion die Wahl des Nordpols als Mittelpunkt zu wenig Platz für die Gebiete in Europa gelassen hätte. Warum die Karte seitenverkehrt dargestellt wurde, ist nicht bekannt. Auf der Karte sind die Provinzen der Jesuiten mit ihren Grenzen verzeichnet. Am Rande der Karte sind die Namen der Märtyrer der Jesuiten angeschrieben, versehen mit einem Buchstaben, der auf der Karte den Ort bezeichnet, wo die Missionare gestorben sind (Siehe Anhang von Peter H. Meurer zu diesem Beitrag).

Die im Titel erwähnten Jesuitenprovinzen sind auf der Karte mit punktierten Grenzen eingezeichnet. In Europa sind dies in Deutschland die oberdeutsche Provinz (*P. Germaniæ*), die rheinische Provinz (*P. Rhenana*; deren 1626 erfolgte Teilung ist noch nicht eingezeichnet) und die Provinz Österreich (*P. AUSTRIÆ*; die 1623 abgetrennte Provinz Böhmen fehlt noch), in den Niederlanden die gallo-belgische (*P. Gallobelgica*) und die flandro-belgische Provinz



Abb. 2: Holzschrein Vorderseite, geschlossen. Seitenlänge: 130 cm.



Abb. 3: Holzschrein Rückseite.

(*P. Flandrob[elgica]*, die erst 1612 entstanden ist, in Frankreich die fünf Provinzen Paris (*P. Francia*), Aquitanien (*P. Aquitan.*), Champagne (*P. Campania*), Toulouse (*P. Tolosana*) und Lyon (*P. Lugduniensis*), auf der Iberischen Halbinsel die fünf Provinzen Portugal (*P. Lusitaniæ*), Aragonien (*P. Aragoniæ*), Kastilien (*Prou: Castell.*), Andalusien (*P. Bætica*), Toledo (*P. Toletan.*) und dazu die 1597 von Aragon losgelöste Provinz Sardinien (Fehlstelle beim Namen), in Italien die fünf Provinzen Rom (ohne Provinzname), Neapel (*Neapolitana P.*), Sizilien (*I. Sicilia*, nicht als Provinz bezeichnet), Mailand (*P. MEDIOLANES*) und Venedig (*P. VENETA*), in Osteuropa die Provinzen Polen (*P. POLONIÆ*) und die 1608 davon abgespaltete Provinz Litauen (*P. Lithuaniæ*). In Amerika sind die fünf Provinzen Mexiko (*Prouincia Mexicana*), Brasilien (*Pro. Brasilia*), Neu-Granada (*P. Castellæ Aureæ*), Peru (Fehlstelle beim Namen) und Paraguay (*P. Paraguaia*) eingezeichnet, in Indien – wo keine Grenzen eingezeichnet sind – die Provinzen Goa (*P. Goana*) und Malabar (*P. Malabarica*, begründet 1610). Dazu kommen in Asien Japan (*IAPONIA*, Provinz seit 1611, nicht als Provinz bezeichnet) und die Philippinen (*I. Philippinæ*, Provinz seit 1605, nicht als Provinz bezeichnet).⁹ Insgesamt sind es 32 Provinzen.



Abb. 4: Die jesuitische Weltkarte (1619) von Johann Baptist Cysat. Kupferstich, aus 6 Blättern kreisförmig ausgeschnitten und zusammengesetzt, Durchmesser: 100 cm.

In der oberdeutschen Provinz sind 22 Orte verzeichnet, nämlich (**Abb. 5**): Augsburg (*Aug.*), Biburg (*Bi-burg*), Dillingen (*Diling.*), Donauwörth (*Donaverd*), Ebersberg (*Ebersp.*), Eichstätt (*Eistad*), Ensisheim (*Ensissh.*), Freiburg i. Üechtli. (*Frib.*), Füssen (*Fuesen*), Hall i. Tirol (*Hala*), Ingolstadt (*Ingolstadium*), Innsbruck (*Enipont*), Konstanz (*Constantia*), Landsberg (*Lands.*), Luzern (*Lucerna*), Mindelheim (*Mind.*),¹⁰ München (*Monac.*), Neuburg a. d. Donau (*Neob.*), Oettingen (*Oeting*), Pruntrut (*Brunt.*), Regensburg (*Ratisbon.*), Wallis (*Valesia*). Es handelt sich ausschliesslich um Orte, in denen Niederlassungen der Jesuiten bestanden.

Eingezeichnet ist als *Iter Benedicti de Goes in Cataiam* der Weg, den der portugiesische Jesuit Bento

de Gois (1562–1607) in den Jahren 1603 bis 1607 von Lahore nach China zurückgelegt hat.

Erläuterungen zur Karte

Der linke Türflügel ist überschrieben mit *Cosmographica provinciarum omnium societatis Iesu*, also Weltkarte aller Jesuitenprovinzen. Cysat schreibt, dass er nicht alle Gebiete der Erde darstellen wollte, sondern nur die Gebiete, in denen Jesuiten tätig waren. Orte, die keinen Bezug zu den Jesuiten hatten, verzeichnete er nur spärlich. Wegen Platzmangels oder weil er nicht genau wusste, wo die Orte lagen, hat er aber auch nicht alle Orte erwähnt, in denen



Abb. 5: Kartenausschnitt Mittel- und Südeuropa, gespiegelt, auf ca. 90% verkleinert.

die Jesuiten Niederlassungen hatten. Der Zweck der Karte sei es auch nicht, die geographische Länge und Breite der Orte zu zeigen, sondern man solle aus ihr herauslesen können, welche Uhrzeit bei den einzelnen Völker gelte und wo die Gesellschaft Jesu überall vertreten sei. Dann demonstriert er an einem Beispiel die Datumsgrenze. Er wählt die Stadt Luzk (*Luceorium*) in der heutigen Ukraine und zeigt, dass, wenn es dort sechs Uhr abends am Samstag ist, und man von dort aus links vorwärtsschreitet, man auf die Stadt Chuco stosse, wo es 6 Uhr morgens am Samstag sei, wenn man aber rechts herum weitergehe auf die Stadt Totonteac,¹¹ wo es 6 Uhr morgens am Sonntag sei. Luzk liegt gemäss der Karte auf dem 52° 30' ö. L., Chuco auf 233° w. L. und Totonteac auf 231° w. L. (auf den heutigen Karten liegt die Datumsgrenze 154° 40' w. L. (Medfra, Alaska) gegenüber Luzk auf 25° 20' ö. L.). Ein weiterer Abschnitt will zeigen, dass auf der ganzen Erde zu jeder Stunde irgendwo die Messe gefeiert wird. Der rechte Türflügel (**Abb. 6**) ist überschrieben mit *Tabulae huius planus circulus magnus, in qua Regiones designatae sunt Terram refert ambiens autem limbus, cui horae sunt inscriptae vicem primi mobilis,¹² seu temporis obit, auf Deutsch: Die kreisförmige grosse Karte auf dieser Tafel, auf welcher die einzelnen Gebiete eingezeichnet sind, stellt die Erde dar, der diese Karte umgebende Ring hingegen, dem die Stunden eingeschrieben sind, durchläuft den Wechsel der Bewegung des Himmels oder der Zeit. Die Bewegung des Himmels und die Uhrzeit werden im Gegenuhrzeigersinn angezeigt. Es wird auch erklärt, dass die Weltkarte beweglich gemacht wurde, weil sie so bequemer zu benutzen sei. Der Gebrauch des Stundenrings wird an einem Bei-*

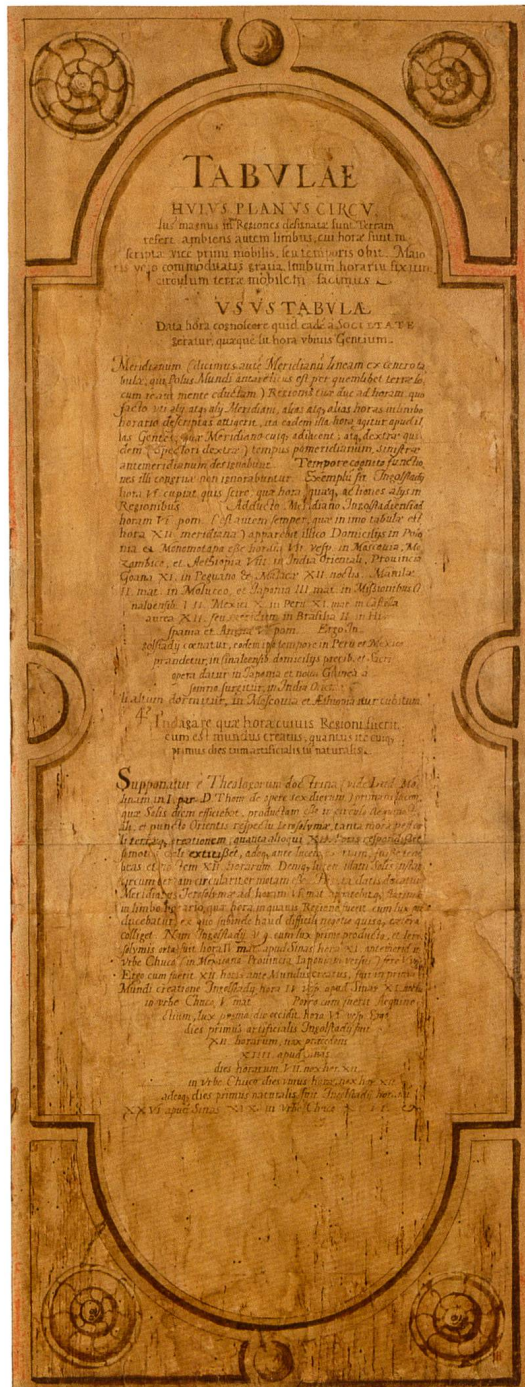
spiel erklärt. Wenn es in Ingolstadt 6 Uhr am Nachmittag sei (man isst das Abendessen), sei es in Polen und Monomotapa 7 Uhr, in Moskowien, Mozambique und Äthiopien 8 Uhr (man geht ins Bett), in Goa in Ostindien 11 Uhr, in Pegu und Malakka Mitternacht, in Manila 2 Uhr am Morgen, in Japan 3 Uhr (man steht in der Nacht auf), in den Missionen von Sinaloa 7 Uhr (man liest die Messe), in Mexiko 10 Uhr, in Peru 11 Uhr (man isst zu Mittag), im Goldenen Kastilien (Neu-Granada) Mittag, in Brasilien 2 Uhr am Nachmittag und in Spanien und England 5 Uhr. In einem letzten Abschnitt wird versucht zu erklären, wieviel Uhr es an jedem Ort war, als die Erde erschaffen worden ist. Cysat verweist dabei auf das Kapitel *De opere sex dierum* im Werk des spanischen Jesuiten Luis de Molina (1535–1600) *Commentaria in primam divi Thomae partem, in dvos tomos divisa*.¹³

Wahrscheinlich wurde das Luzerner Exemplar im Unterricht am Jesuitengymnasium verwendet.

Der Schöpfer der Karte: Johann Baptist Cysat

Johann Baptist Cysat¹⁴ wurde am 12. Mai 1587 in Luzern getauft. Benannt wurde er nach seinem Paten Giovanni Battista Santonio (1529–1592), der von 1586 bis 1587 Nuntius in Luzern war.¹⁵ Sein Vater Renward Cysat (1545–1614) war als Stadtschreiber in Luzern tätig und setzte sich für die Berufung der Jesuiten ein, die 1574 in Luzern eintrafen und drei Jahre später ein Kolleg eröffneten. Er publizierte ein Buch über Japan mit einer Karte (*Warhafftiger Bericht von den Newerfundenen Japponischen Inseln und Königreichen*, Freiburg i. Üe. 1586). Johann

Abb. 6: Handschriftlicher Text auf der Innenseite des rechten Türflügels. Der Text entspricht dem gedruckten, weggeschnittenen Text der zusammengesetzten Blätter. Bildausschnitt auf ca. 20% verkleinert.



Baptist Cysat Mutter hiess Elisabeth Bossard und er hatte 13 Geschwister. Er besuchte das Jesuitengymnasium in Luzern.¹⁶

Dann machte er die für die Jesuiten vorgeschriebene Ausbildung.¹⁷ Am 21. Oktober 1604¹⁸ trat er siebzehnjährig in das Noviziat der Jesuiten in Landsberg ein und legte zwei Jahre später die ersten Gelübde ab. Darnach blieb er in Ingolstadt, wo er zuerst vier Jahre studierte (ein Jahr Rhetorik, drei Jahre Philosophie). 1610 wurde Christoph Scheiner (1573 oder 1575–1650) als Professor für heilige Sprachen und Mathematik und am gleichen Tag Cysat als Lateinlehrer der Anfängerklasse an der Universität immatrikuliert.¹⁹ Als dessen Mitarbeiter beschäftigte er sich mit Astronomie und mit ihm beobachtete er

1611 als einer der ersten die Sonnenflecken. Er lernte aber auch alte orientalische Sprachen (Hebräisch, Syrisch, Chaldäisch). Dann begann er ein vierjähriges Theologiestudium und empfing am 20. Mai 1617 30jährig die Priesterweihe im Bischofssitz Eichstätt. Als Johannes Lantz (1563/64–1638), der Christoph Scheiner als Professor vertreten hatte, zurücktrat, übernahm Cysat als sein Nachfolger²⁰ am 17. September 1618 den Lehrstuhl für Mathematik und hebräische Sprache an der Universität in Ingolstadt.²¹ Von seinen Mathematikvorlesungen gibt es zwei diktierte Mitschriften.²² Im Dezember 1619 fand eine Disputation über sein 1619 in Ingolstadt erschienenes Werk *Mathemata Astronomica de loco, motu, magnitudine & et causis cometae, qui sub finem anni 1618 et initium anni 1619 in coelo fulsit* statt, das den Kometendurchgang von 1618/19 behandelte.²³ Darin beschrieb er als erster den Orionnebel. Dieses Buch blieb neben der Weltkarte seine einzige Veröffentlichung. Schon 1616 wandte er sich an den Ordensgeneral Muzio Vitelleschi mit der Bitte, ihn als Missionar nach Asien zu senden. Seine Bitte wurde aber abgelehnt. Der entscheidende Grund scheint gewesen zu sein, dass Cysat nach Abschluss seiner Ausbildung den Lehrstuhl für Mathematik in Ingolstadt übernehmen sollte. Er äusserte immer wieder den Wunsch, in die Mission zu gehen. Um seine Bitte zu unterstreichen, widmete er 1619 General Vitelleschi seine von ihm persönlich gezeichnete *Tabula cosmographica versatilis* (drehbare Weltkarte), auf der er «die auf dem ganzen Erdkreis zu allen Stunden offernde und um den ganzen Erdkreis Blut vergiessende Gesellschaft darstellte».²⁴ Seine Bitte wurde aber wieder abgelehnt. Am 31. Juli 1621 legte er in Ingolstadt 34jährig die letzten Gelübde der Gesellschaft Jesu ab. Damit gehörte er zu den Jesuiten, die Leitungsfunktionen übernehmen durften. Anfang Februar 1623 ernannte ihn General Vitelleschi zum Rektor, also Leiter des Jesuitenkollegs Luzern, wo er aber zahlreiche Schwierigkeiten hatte. Am 26. März 1627 verliess er Luzern, um einen Lehrauftrag als Professor für Mathematik am Collegium Imperiale in Madrid zu übernehmen. Dann begleitete er den spanischen Gesandten Francisco de Castro nach Mailand und Österreich. Gegen Ende des Jahres 1630 kehrte er in seine Heimatprovinz zurück, wo er 1630–1631 in Amberg den Bau des Jesuitenkollegs leitete, der aber eingestellt werden musste. 1632–1637 war er Rektor in Innsbruck, wo unter seiner Leitung zwischen 1636 und 1640 der Bau der Jesuitenkirche (Universitätskirche) vollendet wurde. Er blieb bis 1646 in Innsbruck und übernahm dann die Leitung des Jesuitenkollegs in Eichstätt. Mitte März 1650 gab er sein Amt auf und reiste nach Luzern, wo er am 22. September eintraf. Dort hielt er Vorlesungen über die Heilige Schrift (1650–1656) und Kontroverstheologie (1650–1651) am Jesuitenkolleg. Er starb am 3. März 1657 mit 69 Jahren. Cysat gehört zu den bedeutendsten Schweizer Mathematikern, Astronomen und Theologen. Nach ihm benannte Giovanni Battista Riccioli (1598–1671) ein Ringgebirge am Südpol des Mondes *Cysatus*.

Im 1725 errichteten Orbansaal des ehemaligen Jesuitenkollegs in Ingolstadt befand sich als Deckenfresko ein in Öl gemaltes nach 1732 entstandenes Porträt von Cysat, umgeben von einem Globus und astronomischen Geräten, das heute im Stadtmuseum Ingolstadt aufbewahrt wird (Abb. 7).

Résumé

La carte du monde jésuite (1619)
de Johann Baptist Cysat

Au musée d'histoire de Lucerne, on trouve une représentation cartographique jésuite bien mystérieuse. La carte du monde de Johann Baptist Cysat est gravée sur cuivre, ornée de couleurs et inversée, l'observateur étant placé à l'intérieur du globe. Elle est montée sur une toile et fixée sur un disque en bois dont deux boutons permettant de le faire tourner manquent. Elle se compose d'un assemblage de six feuilles taillées en rond. Son diamètre est de 100 cm. Sur le périmètre, on voit un anneau horaire indiquant deux suites de nombres de I à XII, dans le sens contraire des aiguilles d'une montre. La carte est insérée dans une boîte en bois de 130 cm de côté. La carte est représentée dans une projection azimutale polaire stéréographique. Le centre de projection se trouve au pôle nord. De là, la carte est projetée sur un plan tangent au pôle sud. Le centre de la carte est donné par le pôle sud; l'observateur étant placé à l'intérieur du globe. Le but de la carte n'était pas d'indiquer la latitude et la longitude des lieux, mais devait permettre de connaître l'heure qu'il était pour chaque population et d'indiquer où la Compagnie de Jésus était présente. Sur le bord de la carte sont indiqués les noms des Jésuites martyrs, accompagnés d'une lettre que l'on retrouve sur la carte pour indiquer où ces missionnaires sont morts.

Traduction: Jean-Paul Miserez (Delémont)

Summary

The Jesuit world map (1619)
by Johann Baptist Cysat

The Historical Museum in Lucerne is in possession of a mysterious Jesuit cartographic representation. The world map by Johann Baptist Cysat is a hand-colored, inverse copper engraving mounted on canvas and attached to a wooden disc, whereby the two buttons for operating the disc are missing. It consists of six sheets, cut in a circular manner and assembled to a disc with a diameter of 100 cm. Two sets of numbers from I to XII encircle the map in a counterclockwise direction. The map itself is mounted in a square wooden shrine, each side measuring 130 cm.

A polar, stereographic azimuthal map projection was chosen to represent the map. The center of projection is the north pole, from which the map is projected onto the tangential plane of the south pole. The center of the map is the south pole; with the observer fictionally positioned inside the globe. The map was not intended to indicate geographic longitudes and latitudes but to show the time of day of the different peoples and the locations of where the Society of Jesus was present. The names of the Jesuit martyrs are noted on the edges of the map and provided with a letter of the alphabet indicating the place where the missionaries had died.

Translation: Christine Studer (Bern)

Anmerkungen

- 1 Auskünfte von Dr. Stefan Jäggi vom Staatsarchiv Luzern (E-Mails vom 26. und 27. März 2019) und von Christoph Lichtin vom Historischen Museum Luzern (E-Mails vom 4. April 2019).



Abb. 7: Porträt von Johann Baptist Cysat (1587–1657). Mutmasslicher Autor des Ölgemäldes ist Christoph Thomas Scheffler (1699–1756)²⁵ (Stadtmuseum Ingolstadt).

- 2 Mit der Signatur *Graph Kilian Wolfgang W 310*. Die Bibliothek beschreibt diese Blätter fiktiv als Blatt 5 (*MERIDIANVS INGOLSTADIENSIS*) und Blatt 1 (*MARE PACIFICVS / OCEANVS CHINENSIS*).
- 3 Hinweis von Peter H. Meurer. Der Luzerner Kaspar Sutor pachtete 1628–1640 die Akademische Druckerei Dillingen (Otto Bucher: *Caspar Sutor als Buchdrucker in Dillingen/Donau*. In: *Gutenberg-Jahrbuch* 34 (1959), S. 109–114).
- 4 *Verzeichniß von Büchern, aus allen wissenschaftlichen Fächern besonders der Geschichte, welche am 8ten Februar 1826 und an den folgenden Tagen [...] zu Regensburg im Gebäude der K. Kreis- und Stadt-Bibliothek [...] öffentlich versteigert werden*, S. 106, Nr. 96. Der Verkaufspreis betrug 31 Kreuzer.
- 5 *Die „Tabula Cosmographica“ des Johann Baptist Cysat S. J. (1586–1657): Ein Weltkarten-Unikat von ca. 1618*. In: *Gerhard Mercator und seine Zeit: 7. Kartographiehistorisches Colloquium, Duisburg 6. – 8. Oktober 1994: Vorträge und Berichte*. Hg. von Wolfgang Scharfe. (*Duisburger Forschungen*; 42). Duisburg, 1996, S. 103–120.
- 6 Datierung nach der Staatsbibliothek Berlin. Der jüngste Titel im Katalog trägt das Erscheinungsjahr 1942.
- 7 *Collectanea chronica und denkwürdige Sachen pro chronica Lucernensi et Helvetiae*, 1. Abt., 1. Bd., 1. Teil. Luzern, 1969 (*Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz* 4,1), Abb. nach S. XXIV, Beschreibung S. XXV.
- 8 Muzio Vitelleschi (1563–1645) war von 1615 bis 1645 General der Jesuiten.
- 9 Angaben nach Koch, Ludwig: *Jesuiten-Lexikon: die Gesellschaft Jesu einst und jetzt*. Paderborn, 1934.
- 10 Niederlassung 1618, Kolleg 1622.
- 11 Totontec und Chuco (dort als Chucho) sind auf der Amerikakarte von Mercator von 1595 eingezeichnet. Sie liegen im heutigen Bundesstaat Arizona, sind aber nicht mehr genau lokalisierbar.
- 12 Johann Ludwig Hocker schreibt in seiner *Einleitung zur Erkenntnis und Gebrauch der Erd- und Himmels-Kugel*, erschienen Nürnberg 1734, S. 26: *Primum Mobile, Teutsch, die erste Bewegung, bedeutet den täglichen Umlauf des Himmels um die Erde. Denn die alten Astronomi haben geglaubt, der ganze Himmel, drehe*

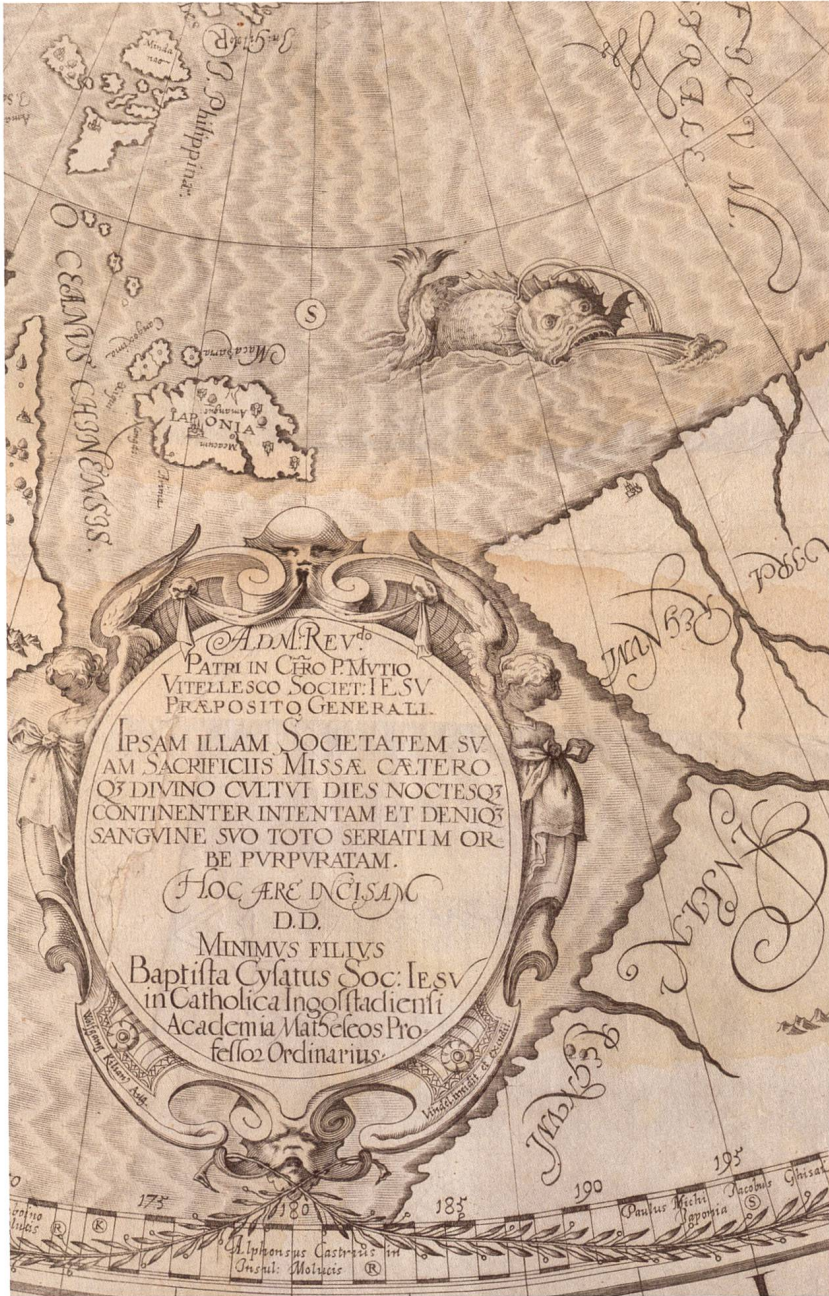


Abb. 8: Ausschnitt (auf ca. 45% verkleinert) aus dem unteren mittleren Blatt, Format 41,5x55,5 cm. Kupferstich von Wolfgang Kilian (1581–1663). Im Gegensatz zum zusammengesetzten Exemplar des Historischen Museums in Luzern ist der Stechername *Wolfgang Kilian* in der Widmungskartusche enthalten. Zwischen den Zweigen der Lorbeergerlande finden sich die Namen der Märtyrer inklusive Ortsangaben (Staatsbibliothek Augsburg: Graph Kilian Wolfgang 310, Teilblatt 1).

Autor

Hans-Peter Höhener, Dr.
Ostbühlstrasse 41
CH-8038 Zürich
hp.hoehener@bluewin.ch

sich mit allen seinen Sternen in 24 Stunden, von Morgen gegen Abend herum; welche Zeit by ihnen, *Dies primi Mobilis*, ein Tag der ersten Bewegung geheissen.

- 13 Verschiedene Ausgaben. *Commentaria in Primam Divi Thomae Partem*, Cuenca 1592; Lugduni 1593; Venetiis 1594; Venetiis 1602; Lugduni 1622. In der Ausgabe Venedig, 1594, S. 697–760. Speziell *Disputatio VII: De luce primo die facta, deq̄ ipso primo die*, S. 714–717.
- 14 Es gibt über ihn zahlreiche Lexikonartikel. Ausführlich behandelt in: Wolf, Rudolf: *Johann Baptist Cysat von Luzern, 1586–1657*. In: *Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz*. Erster Zyklus, Zürich, 1858, S. 105–118; Studhalter, Joseph: *Die Jesuiten in Luzern 1574–1652*, Stans, 1973, S. 254–265; *Helvetia Sacra VII: Der Regularklerus*, Bern, 1976, S. 139–141 (Artikel von Brigitte Degler-Spengler); *Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München, Teil 1: Ingolstadt-Landshut 1472–1826*. Berlin, 1998, S. 77–79 (Artikel von Fritz Krafft). (Darin steht: «auch die mehrfach erwähnte «*Tabula cosmographica versatilis*» ist verschollen); *Diccionario histórico de la Compañía de Jesús*, Roma, 2001, Bd. 2, S. 1028 (Artikel von Ferdinand Strobel); Oswald, Julius: *Johann Baptist Cysat – Astronom und Mathematiker von europäischem Format*. In: *Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt* 202 (2001), S. 149–162.
- 15 Taufbuch der Pfarrei St. Leodegar im Hof 1581–1616, S. 57 (Staatsarchiv Luzern, FA 29/128).
- 16 *Das Schülerverzeichnis des Luzerner Jesuitenkollegiums 1574–1669*, hg. von Fritz Glauser. Luzern, 1976, S. 72 (Luzerner Historische Veröffentlichungen, 6): *Joannes, Lucernensis, 1602 rhet, (Societatis Jesu)*. Die Rhetorik-Klasse war die oberste Schulstufe.
- 17 2 Jahre Noviziat mit den ersten drei Gelübden, 2 Jahre wissenschaftliche Ausbildung, 3 Jahre Philosophiestudium, 2 Jahre praktische Tätigkeit, meist als Lehrer, 4 Jahre Theologiestudium und dann Priesterweihe mit weiterem Studium während 6 Monaten mit dritter Prüfung – normalerweise 15 Jahre nach Eintritt in den Orden –, dann letztes öffentliches Gelübde.
- 18 wie Anm. 16, S. 236: *Joannes Cysatus, archigrammatei*, 1604. Archigrammateus bedeutet Stadtschreiber.
- 19 *Die Matrikel der Ludwig-Maximilian-Universität Ingolstadt-Landshut-München*, hg. von Götz Freiherrn von Pölnitz. Teil 1: Ingolstadt, Bd. 2: 1600–1700, 1. Halbband 1600–1650. München, 1939, Spalte 195: 1610, Octobris 15. *professores è Societate Jesu: Reverendus pater Christophorus Scheiner sacrae linguae et matheseos, Baptista Cysatus rudimentorum* [Professor der untersten Stufe eines Jesuitenkollegiums].
- 20 *Annales Ingolstadiensis Academiae*, pars II, Ingolstadii, 1782, S. 221.
- 21 wie Anm. 19, Spalten 357–358: 1618, Septembris 17. *Reverendus Pater Baptista Cysatus, professor mathematicae et linguae hebraicae* und wie Anm. 20, S. 219: 1618: *Nou. Prof. Ioan. Bapt. Cysatus, Lucernas S. I. Prof. Mathes.*
- 22 Bayerische Staatsbibliothek Clm 4832, 1619, und Universitätsbibliothek München, 4° Cod. ms. 722, 1622. Eine dritte anonyme Handschrift (Universitätsbibliothek München, 4° Cod. ms. 888), in der unter dem Titel *Chorographia* auch die Kartographie mit praktischen Kartenaufnahmen in der Umgebung Ingolstadts behandelt wird (fol. 51r–60r), ist wahrscheinlich auch die Mitschrift einer Vorlesung von Cysat.
- 23 wie Anm. 20, S. 224.
- 24 Oswald (siehe Anm. 14), S. 154.
- 25 Hofmann, Siegfried: *Zur Frage der Autorschaft der vier für den Orbansaal in Ingolstadt bestimmten Porträts der Jesuiten Christoph Clavius, Johann Bapt. Cysat, Athanasius Kircher und Christoph Scheiner*: *Werke Christoph Thomas Schefflers?* In: *Sammelband des Historischen Vereins Ingolstadt* 104 (1995), S. 229–234.

Anhang

Die Cysat-Karte als kartographisches

Martyrologium des Jesuitenordens

Peter H. Meurer

Unter den alten katholischen Orden war die Gesellschaft Jesu – neben den Franziskanern – am frühesten und stärksten in der überseeischen Mission engagiert. Entsprechend hoch war der Blutzoll, den sie gezahlt hat. Mehr als andere Kongregationen haben die Jesuiten dann um ihre Ordensmartyrer einen Kult getrieben und durch eine grosse Zahl von Buchpublikationen auch nach aussen getragen.¹ Ordensintern gab es Kalendarien, in denen auch nicht offiziell kanonisierte Jesuitenmartyrer als Heilige verehrt wurden.

Zu dieser Thematik hat Johann Baptist Cysat einen innovativen und singulären Beitrag geleistet. Seine Weltkartenedition ist eindeutig als Martyrologium des Jesuitenordens in kartographischer Form konzipiert. Dies geht bereits aus dem Text *Syllabus | Martyrum é | Soc: Iesu* [...] hervor (Abb. 4). Durch seine exponierte Position in der Rundkartusche im Nordatlantik – gegenüber der Widmungskartusche – kann er als eigentlicher Kartentitel angesehen werden. Leider ist dieser Schlüsseltext stark zerstört und nur unvollständig rekonstruierbar. Die Rede ist in jedem Falle von einer «Zusammenstellung der Märtyrer der Gesellschaft Jesu», die über den gesamten Erdkreis ihr Blut vergossen haben.

Über die Karte verteilt finden sich in Kreise gesetzte Referenzbuchstaben A–Y. Diese haben ihre Entsprechungen bei Namen mit Ortsangaben, die zwischen die Zweige einer Lorbeergirlande am Aussenrand des drehbaren Teiles eingetragen sind (Abb. 8). Für die überseeischen Missionsgebieten hat Cysat vor allem die Protomartyrer der Societas Jesu berücksichtigt, dazu in Europa einige besonders spektakuläre Fälle von ordensangehörigen Blutzügen. Die spätesten Einträge beziehen auf Tote der Jahre 1615 und 1616. Zu fünf Randeinträgen ist kein Referenzbuchstabe erkennbar. Im Gegenzug findet sich südlich der arabischen Küste eine Referenz aa, zu der es keinen Randeintrag gibt. Die Daten sind in der beigefügten Tabelle zusammengefasst.² Der Inhalt der Spalten ist wie folgt:

I Referenzbuchstabe in der Karte;

II Platzierung des Referenzbuchstabens;

III Zitat (soweit lesbar) des Randeintrages mit der Position in Relation zur Längengradskala;

IV Identifikation.

Die hier von Cysat gewählte formale Lösung ist optimal. Bei der einzig möglichen Alternative, dem Einsetzen der Namen in Schriftfelder an entsprechender Stelle der Karte, wäre sehr viel topographischer Inhalt überdeckt worden.

Alle in den Randeinträgen genannten Namen und Schicksale hat Cysat aus der Literatur entnommen. Zudem setzt er in exponierter Form in der Karte ein Denkmal für einen im Einsatz für die Mission zu Tode gekommenen Jesuiten, mit dem er über ein Jahrzehnt einen gemeinsamen Lebensweg gegang-

I	II	III	IV
A	bei den Kanaren	357°–3° <i>Ignatius Azebeclius cum sociis ad Insulam Palmam (A)</i>	= der aus Porto stammende Ignácio de Azevedo SJ (1526/28–1570), der Ordensprovinzial von Brasilien. Er stand einer Reisegesellschaft von 40 Jesuiten von Portugal nach Brasilien vor, deren Schiff am 15. Juli 1570 vor der Kanareninsel La Palma von hugenottischen Freibeutern unter Jacques de Sores geentert wurde und die grausam getötet wurden (die «40 Märtyrer von Brasilien»).
B	vor spanischer Küste	8°–16° <i>Emmanuel Fernandez in Lusit: (B)</i>	= Pater Emmanuel Fernandes SJ, der als Kanzelprediger eine leichtlebige Frau zur Keuschheit bekehrt hatte und deshalb von deren Liebhaber am 18. Februar 1555 in Evora erstochen wurde.
C	Irland	16°–22° <i>Domin: Collinus in Hybernia [C]</i>	= der aus Irland gebürtige Dominic Collins SJ (1566–1602), nach Spanienaufenthalt als Truppenseelsorger Teilnehmer einer Ende 1601 gescheiterten spanischen Invasion in Irland, ein halbes Jahr später gefangen genommen und in Cork hingerichtet.
D	England	11°–22° <i>Edm. Campianus Henricus Garnettus Joan Ogilbeus [D]</i>	= Edmund Campion SJ (1540–1581), Henry Garnet SJ (1555–1606) und John Ogilvie SJ (1580–1615), als Opfer der Katholikenverfolgung in England und Schottland hingerichtet.
E	Südfrankreich	29°–37° <i>Jacobus Salesius cum sociis in Gallia [E]</i>	= Jacques Salès SJ (1556–1593), zusammen mit einem Mitbruder während eines Disputationstreffens mit Hugenotten in Aubenas ermordet.
F	Sizilien	39°–45° <i>Petr Venustus in Sicili (F)</i>	= der aus dem Veltlin gebürtige Pietro Venusti SJ (1523–1564), Rektor des Jesuitenkollegs in Bivona (Sizilien), 1564 vom abtrünnigen Beichtvater des dortigen Herzogs ermordet.
G	Siebenbürgen	45°–52° <i>Emman. Niger in Transylvania (G)</i>	= der aus Piemont stammende Emanuele Neri SJ (1575–1603), 1603 von Unitariern in Klausenburg/Cluj in Siebenbürgen erschlagen.
H	polnische Ostseeküste	40°–51° <i>Martinus Laterna in mari Balthico (H).</i>	= der bedeutende polnischen Jesuit Marcin Laterna SJ (1522–1598), der im Ersten Nordischen Krieg von schwedischen Korsaren in der Ostsee gefangen genommen und ertränkt wurde.
I	Südostafrika	56°–62° <i>Consaluus Sylueria in Monomotapa (I)</i>	= der aus portugiesischem Adel stammende Gonçalo da Silveira SJ (1526–1561), der erste Afrika-Märtyrer des Societas Jesu. Seit 1555 Provinzial von Indien, wandte er sich 1560 der Mission im südlichen Afrika zu. Zunächst erfolgreich im Monomotapa-Reich am oberen Sambesi, wurde er nach arabischer Agitation am 16. März 1561 ermordet.
K	Eingang Rotes Meer	69°–78° <i>Abrahamus Georg. Maronita in Insula Mazoa (K)</i>	= der in Aleppo als maronitischer Christ geborene Abraham Georgius SJ (1563–1595). Er trat 1583 in Rom den Jesuitenorden ein und wirkte zunächst als Missionar in Indien. 1595 versuchte er eine Missionsreise nach Abessinien. Er landete auf der von Türken besetzten Insel Mazuan (im Dalak-Archipel vor der Küste Eritreas), wo er gefangen genommen und enthauptet wurde.
–	–	87°–95° <i>Alphös. Lupius [cum du] obus Socys In mari Indico perierunt</i>	= der Spanier Alonso Lopez SJ, der mit zwei Mitbrüdern 1555 auf der Reise von Lissabon nach Goa bei einem Schiffbruch im Indischen Ozean ums Leben kam.
L	Westküste Indiens	99°–110° <i>Rudolphus A...uaviva cum 4 Socys in Salsetis (L)</i>	= der Italiener Rodolfo Acquaviva SJ (1550–1583), Sohn des Herzogs von Atri. Er gelangte 1578 über Portugal als Missionar und Diplomat nach Indien, wo er am 25. Juli 1583 in Salsette bei Goa mit vier Begleitern von Hindus ermordet wurde.
M	Westküste Indiens	110°–117° <i>Vincent Aluarus in urbe Dabiel (M)</i>	= der aus portugiesischem Adel stammende Vicente Alvares SJ, als Indienmissionar vor der Malabarküste von Seeräubern gefangen genommen, an Muslime übergeben und am 16. Januar 1606 in Dabhol enthauptet.
N	Westküste Indiens	105°–112° <i>Franciscus Lopetz (N) prope Cochin</i>	= der Portugiese Francisco Lopez SJ (1529–1568), auf einer Seereise von Kochi nach Goa 1568 bei einem Piratenüberfall getötet.

O	Kap Komorin	118°–126° <i>Ludovicus Mendez in Capito merino (O)</i>	= der Portugiese Luis Mendez SJ, in Indien bei der Missionierung des Badaga-Volkes 1552 nahe Kap Komorin enthauptet.
–	–	128°–? <i>Anthonius Cr...</i>	= Antonio Crimalini SJ (1520–1549), der erste Jesuitenmartyrer überhaupt. Geboren bei Parma, reiste er 1545 über Portugal in die Indien-Mission. Bei einem Räuberüberfall auf seine Missionsstation bei Kap Komorin wurde er im Juni 1549 ermordet.
P	Ostküste Indiens	?–155°: ... <i>Henrici ...scaria (P)</i>	= der Eintrag bezieht sich sehr wahrscheinlich auf einen Mitbruder des aus Portugal stammenden Henrique Henriques SJ (1520–1600), dessen Name in den Quellen ungenannt ist. Er wurde am 6. Dezember 1555 in Verwechslung von den Anhängern eines Sadhus, den Henriques blamiert hatte, an der Fischerküste (<i>Ora Piscaria</i>) getötet.
Q	Ambon	163°–174° <i>Nunnus Riberius in Insula Amboino (K)</i> [recte: Q]	= der Portugiese Nuno Ribeiro SJ, 1547 der erste Missionar auf Ambon, dort 1549 durch muslimische Gegner vergiftet.
R	Molukken	163°–171° <i>Gometius Damarilius in Insul: Molucis (R)</i>	= der Portugiese Gomez do Amaral SJ (1544–1581), seit 1574 in der Indienmission, 1581 auf einer Seereise von Goa zu den Molukken vor Java von Seeräubern gefangen und erschlagen.
		178°–183° <i>Alphonsus Castrius in Insul: Molucis (R)</i>	= der Portugiese Alfonso de Castro SJ, seit 1547 in der Indien-Mission auf den Molukken, dort nach 30tägiger Folter auf der Insel Hiri bei Ternate am 1. Januar 1558 enthauptet.
S	Japan	191°–200° <i>Paulus Michi Jacobus Chisai in Japonia (S)</i> 205°–213°: <i>Joannes Goto in Japonia (S)</i>	= Paul Miki SJ (c. 1565–1597), Iacobus Kisai SJ (1533–1597) und Johannes Soan de Goto SJ (1578–1597), drei aus Japan gebürtige Jesuiten, wurden zusammen mit 23 Franziskanern am 5. Februar 1597 auf einem Hügel ausserhalb von Nagasaki gekreuzigt (die «Martyrer von Nagasaki»).
T	Mexiko	222°–232° <i>Hernand. d...tarin Missionibus Cinaloensibus Anno 1616 (T)</i>	= der aus Spanien stammende Hernando de Santarén SJ (1567–1616), Missionar in der mexikanischen Provinz Sinaloa, während des Tepehuan-Aufstandes Ende 1616 von Indios erschlagen.
–	–	235°–? Unleserlich	
V	Mexiko	250°–258° <i>Consalius der Tapia (V)</i>	= der aus einer adligen Familie Leóns stammende Gonzalo de Tapia SJ (1561–1594). Seit 1585 in Mexiko, gründete er 1590 in Sinaloa die erste feste Jesuitenmission in Nordamerika. Auf einer Missionsreise in der Region wurde er im Juli 1594 von Indios zu Tode gemartert.
–	–	?–292° <i>...soci...Floridan</i>	= hier stand ev. ein Hinweis auf acht Jesuiten aus der Provinz Florida unter Führung von Juan Baptista de Segura SJ (1529–1571), die bei einem Missionsvorstoss nach Virginia im Februar 1571 an der Chesapeake-Bay von Indianern umgebracht wurden.
W	Brasilien	307°–317° <i>Petrus Correa...Bra... (W)</i> 329°–335°: <i>Joannes Sosa in Bras: (W)</i>	= der aus portugiesischem Adel stammende Pedro Correia war seit 1534 in Brasilien und dort zunächst als Soldat und Sklavenhändler tätig. Nach einem Erweckungserlebnis trat Correia 1549 in den Jesuitenorden ein. Zusammen mit seinem Mitbruder João de Sousa SJ wurde er 1554 von Indios getötet.
–	–	342°–352° <i>Petri Diaz cum undec: Socys inter Bras: et Insul: Fortunat:</i>	= der Portugiese Pero Dias SJ (1517–1571), auf der Seereise von Portugal nach Brasilien westlich der Azoren von hugenottischen Korsaren gefangen genommen und mit elf anderen Katholiken am 13. September 1571 ermordet.
X	Golf von Mexiko	265°–? <i>Petrus Mart...</i>	= der aus Aragon stammende Pedro Martinez SJ (1523–1566), als Teilnehmer der ersten Missionsreise der Jesuiten 1566 auf nordamerikanischem Boden in Florida getötet.
Y	Brasilien	294°–302° <i>Franciscus ...tus in Brasilia (Y)</i>	= der von der Azoreninsel Terceira stammende Francisco Pinto SJ (1551–1608), seit 1588 als Missionar am Amazonas und dort 1608 in der Region Ceará am Unterlauf von Indios getötet.

gen ist. Vor der Küste Westafrikas ist ein Schiff gezeigt mit der Inschrift: *Io Alberici [s]epulchrum = «Grab des Joannes Albericus.»*

Johann Alberich SJ (Joannes Albericus, 1586–1618) wurde im Mai 1586 in Dornbirn geboren.³ Am 5. November 1605 (ein Jahr nach Cysat) trat er als Novize in das Jesuitenkolleg in Landsberg ein. Der nächste Beleg zur Biographie findet sich für den 16. Oktober 1612, als *Joannes Albericus als 1æ grammatices professor e Societate Jesu* – d. h. als Lateinlehrer an der niederen Artesfakultät – in die Universität Ingolstadt immatrikuliert wurde.⁴ Am 5. Juli 1615 legte er in Verdun die letzten Ordensgelübde ab.

1616 bereiste Nicolas Trigault SJ (1577–1628), der Prokurator der Jesuiten in Ostasien, die Niederlassungen in Mitteleuropa mit dem Ziel, geeignetes Personal für den Aufbau akademischer Ordensstrukturen in China zu gewinnen. Unter den angeworbenen Patres waren später bekannte Leute wie der universale Naturwissenschaftler Johann Schreck SJ (1576–1630) und der Astronom Adam Schall von Bell SJ (1592–1666). Auch Johann Alberich folgte diesem Ruf.⁵ 1617 ging er zunächst nach Portugal, wo er in Coimbra zum Priester geweiht wurde. Am 16. April 1618 brach die Mission Trigaults mit 22 Patres, einer Bibliothek und einer Instrumentensammlung von Lissabon nach China auf. An Bord der Vierdeck-Galeone «Bom Jesus» waren 636 Menschen. Im Bereich des Äquators blieb das Schiff im gefährdeten Kalmengürtel wochenlang liegen. Infolge Frischwassermangels und verdorbenen Lebensmittel brachen Seuchen aus. Unter den vielen Toten, die im Sommer 1618 im Südatlantik auf See bestattet wurden, waren Johann Alberich und vier weitere Jesuitenpatres.

Anmerkungen

- Aus der Vielzahl der Bücher allein in deutscher Sprache seien genannt: *Contrafeitur und Namen der Geistlichen und Ordens Personen, so auß der Societät IESV bißhero von den Heyden, Mahumetanern, Ketzern, und andern Verfolgern [...] umgebracht und gemartert worden*; Köln: Johann Bussemacher 1609.
Tanner, Matthias: *Die Gesellschaft Jesu biß zur vergiessung ihres Blutes wider dem Götzendienst, Unglauben und Laster für Gott, den wahren Glauben und Tugendten in allen vier Theilen der Welt streitend. Das ist: Lebens-Wandel und Todes-Begebenheit derjenigen, die auß der Gesellschaft Jesu umb verthätigung Gottes, der wahren Glaubens, und der Tugenden gewalthätiger Weis hingerichtet worden*; Prag 1683 und spätere Ausgaben.
Menologium Societatis Jesu oder: Lobsame Gedächtnuß deren patrum et fratrum so die Societät Jesu mit heiligem Leben oder glorwürdigem Tod erleuchtet haben; München 1691.
Online stehen zahlreiche Werke zum Thema zur Verfügung.
- Im Verzicht auf einen ausufernden Fussnotenapparat sei angemerkt, dass Google bei Eingabe der Klarnamen zu den allermeisten genannten Jesuitenmartyrern weitergehende Hinweise gibt. Von den gedruckten Hilfsmitteln sei genannt O'Neill, Charles Edward; Dominguez, Joaquin Maria: *Diccionario histórico de la Compañía de Jesús biográfico-temático*. 4 Bde. Rom 2001.
- Biographische Grunddaten hier nach Dehergne, Joseph: *Répertoire des Jésuites de Chine de 1552 à 1800*. Rom-Paris 1973, S. 5.
- Pölnitz, Götz von: *Die Matrikel der Ludwig-Maximilian-Universität Ingolstadt-Landshut-München. Teil 1: Ingolstadt*, Bd. 2/1. München 1939, Spalte 240.
- Zeitgleich reisten vier weitere Ingolstädter Jesuiten nach Peru und Paraguay aus; siehe Goercke, Ernst: *Die ersten deutschen Überseemissionare der Jesuiten stellte das Ingolstädter Kolleg der Societät Jesu*. In: *Ingolstädter Heimatblätter* 49, 1986, S. 33–34.